

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Abonnementspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr . . .	Mk. 8.—	Mk. 9.20
„ Halbjahr . . .	5.—	5.60
„ Vierteljahr . . .	3.—	3.30
„ einen Monat . . .	1.50	1.80

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr . . . 3.80

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Redaktion und Expedition:
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadttausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 30 Pfg. Die
3mal gesp. Reklamerie nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei wiederholter Insertion wird
Rabatt bewilligt.

Anzeigen-Aufnahme

In der Expedition, sowie bei den ver-
schiedenen Anzeigen-Expeditionen
— Anzeigen müssen bis 9 Uhr vor-
mittags in der Expedition eingeleitet
werden.

Für Aufnahme in bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
bühr übernommen.

Nr. 54.

Montag, 23. Februar 1914.

48. Jahrgang.

Ausführliches Tagesprogramm umstehend.

Wochenprogramm der Kur- veranstaltungen dritte Seite.

Ausserdem wiederholen wir nachstehend
das Konzertprogramm des Vorabends.

(Sonntag 8 Uhr.)

Im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Carl Schuricht**,
Städtischer Musikdirektor.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsfolge.

1. Overture zu „Don Juan“ . . . W. A. Mozart
2. Symphonie in G-moll . . . W. A. Mozart
 - a) Allegro molto
 - b) Andante
 - c) Menuetto Allegro
 - d) Finale Allegro assai.
3. Symphonie Nr. 2 L. v. Beethoven
 - a) Adagio molto — Allegro con brio
 - b) Larghetto
 - c) Scherzo — Allegro
 - d) Finale — Allegro molto.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden
nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Kurioses vom Reisebuch.

Mit der ungeheuren Ausdehnung und Erleichterung des Reiseverkehrs hat sich auch die Stellung des Reisebuchs völlig verändert. Eine ganze Literatur eigentlicher Reisebücher hat sich entwickelt, ein bestimmte Form der Reiselektüre ist aufgekommen, und doch nimmt man heute eigentlich weniger Bücher auf die Reise als früher der eifrige Leser. Von diesen Wandlungen plaudert Dr. Bogeng in einem inhaltsreichen Aufsatz der „Zeitschrift für Bücherfreunde“. Das Eisenbahnkursbuch hat seinen selbstverständlichen Vorläufer im Postkursbuch gehabt; der Reisende des 18. Jahrhunderts musste sich eine ganze Literatur zulegen. „Wer mit der Post reist“, bemerkt Professor Schlözer in seinem „Entwurf zu einem Reise-Collegio“, „für den ist die Kenntnis des Postwesens in einem jeden Lande ein unentbehrliches Studium. Postkarten reichen nicht zu; man muss ganz spezielle, und wo sie existieren, authentische Postverzeichnisse in der Tasche haben, und die Postverordnungen wissen.“ Eine grosse Erleichterung schufen dem Reisenden dann die Reisehandbücher, die Baedeker 1828 eröffnete, als er das „Handbuch für Schnellreisende, Rheinreise von Mainz bis Köln“, das der Prof. J. A. Klein verfasst hatte, für seinen Verlag erwarb und neu bearbeitete. Heute sorgt die Eisenbahn auch nach Möglichkeit für die Lektüre der Passagiere; es bürgert sich sogar mehr und mehr ein, dass in den Zügen kleine Reisebibliotheken angelegt werden. Die „Reisebibliotheken“ der guten alten Zeit sahen ganz anders aus; sie waren die Vorläufer jener Bücherkoffer, die sich Josef Kainz extra anfertigen liess, um unter seinem Gepäck der reichlichen geistigen Nahrung nichts zu entbehren. Allerlei hübsche Erfindungen wurden für diese alten Reisebibliotheken erdacht: da gab es Gebetbücher, die sich zu einem kleinen Reisealtar aufklappen liessen und Folianten aus Holz, die in ihrem Innern, geordnet und geschützt, die kleinen Bände einer ausgewählten Sammlung bargen. Wer solche Bequemlichkeiten nicht besass, der musste wohl gar wie der holländische Gelehrte Van Hultem im Winter

ohne Mantel reisen, denn nur so konnte dieser Bücherfreund zwei teure Quartanten unter den Armen und auf den Knien halten, weil er in seinem Wagen sonst keinen geschützten Platz für sie hatte. Friedrich den Grossen begleitete auf allen seinen Feldzügen eine umfangreiche Bücherkiste, die ihm sogar einmal von Laudons Reitern als Kriegsbeute abgenommen wurde. Napoleon I., der die langen Stunden im Reisewagen mit eifrigem Lesen ausfüllte, handelte weniger bibliophil, indem er die gelesenen Exemplare einfach zum Fenster hinauswarf. In neuester Zeit hat sich Roosevelt eine besondere „Pigskin-library“ angelegt, indem er sich für seine Jagdausflüge Taschenausgaben berühmter Werke in Schweinsleder binden liess.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Wohlthätigkeitskonzert. Das Konzert des Philharmonischen Vereins, das am 8. d. M. zum Besten des Lindenheims in der Lutherkirche stattfand, hat einen Reingewinn von 593,75 M. gebracht.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, den 25. Februar findet der achte Vereinsabend statt. An ihm wird Herr Professor Dr. Adam über die homerischen Epen und die Anfänge der griechischen Tragödie sprechen.

Die Besichtigung des bei Chausseehaus hervorragend schön gelegenen „Kaiser-Wilhelm-Heimes“ der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ist empfehlenswert. Einlasskarten sind kostenfrei durch die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wiesbaden, Friedrichstrasse 27 III, erhältlich.

Parsifal-Vortrag im Hoftheater. Zur Einführung in Richard Wagners „Parsifal“, dessen Erstaufführung für Sonntag, den 8. März d. J. vorgesehen ist, findet am Sonntag, den 1. März, nachmittags 2½ Uhr, im Hoftheater ein Rezitationsvortrag des Herrn Kammerängers Forchhammer statt. Hierbei wird die Königliche Kapelle unter Leitung des Herrn Professor Mannstaedt mitwirken und u. a. das Vorspiel zum 1., zum 2. und

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Our English Corner.

German Sanatoria.

The other day a very interesting account appeared in one of the leading London papers on German Sanatorium life. We don't know whether the writer had the well-known sanatoria in Wiesbaden in view, when he penned his article; but be that as it may, he has nothing but praise for the way how in Germany a really lasting benefit is derived from a few weeks' retirement to a sanatorium. The human body after years of "wear and tear" may be compared with a ship strained by many voyages and battered by many storms. It wants a thorough overhauling and rest. But the busy man of to-day dreads the very word of rest. He dislikes any discontinuation of his occupation, however much he may need it. Not for a moment does he realize the danger of all those little drawbacks and discomforts which the absorption of his work may make him forget for a while. But reduced to inaction he seems to be at their mercy and at the mercy of the depression they too often bring with them. "If one is tired" — the writer of the article says — "and a little suffering, hotel life or life on board a steamer scarcely seems to offer an alluring prospect. And so, as often as not, we take no great pleasure in our holiday and return from it—better perhaps a little—but with no radical amelioration of the troubles that beset us. Now the Germans with their unflinching logic and their marvellous gift of

organisation, have realized the need the human vessel has for a dry dock and have successfully and triumphantly proved its value.

The Sanatoria are big, airy buildings furnished with an extraordinary mixture of simplicity and comfort. With their wide corridors and big windows, stuffiness and darkness are both far removed. But more even than the physical conditions, good as they are, the mental and moral conditions seem at once to soothe and refresh. From the moment of first entering the doors as a patient you feel yourself under a kind of parental supervision. Your rest, your food, your exercise are all prescribed to fit your special case. You have laid down your own will, and need worry yourself no more, but only obey. No more haunting doubts as to whether this or that particular food, this or that amount of exercise, this or that medicine is bad or good. The doctor knows best, and you give yourself up to him. It is only those who surrender themselves completely who reap the full benefit.

It is this complete surrender of the will—the return as it were to nursery conditions—which is the root of the whole matter. It rests profoundly the innermost centres of the brain and nerves. But to achieve it, of course, one thing is essential, that is, complete confidence in the man who, for the time being, rules your destinies.

The doctor at the head of an institution like this must be an exceptional man in more ways than one. That he must be professionally exceedingly able and efficient and versed in all the newest methods, goes

without saying. He must also be himself a man of iron health, of tireless energy, and, most important of all, must have the power of inspiring hope and confidence.

In a sanatorium the most perfect equality reigns. From the Royal Prince to the most ordinary citizen without rank or wealth to recommend him, each must take his turn, whether for consultation with the doctor, or bath, or the much-coveted table near the window. Not only must all take their turn, but they must obey the rules of the house or leave it. All the patients must keep early hours. Many of them—the fatter ones—are already out in the woods by 7.30 a.m. taking their early morning walk. The lights in the corridors and sitting-rooms are put out at 10 p.m. All must be punctual for meals. The food, which is excellent of its kind, is excessively plain and entirely without seasoning. Each patient finds the number of his room on the dishes set before him, and is expected to eat the portion assigned to him. The minute care given to every case and the excellence of the organisation is shown by the numerous slight differences in the patients' menus. Here one has his beefsteak with gravy, his neighbour without; one has mashed, the other "sauté" potatoes; one has sea fish, the other fresh water. It is this extraordinarily detailed supervision that impresses the inmate so profoundly. For the four or five weeks of his stay there is no detail of his health that is not known to the doctor. An overhauling as complete as that of any vessel in dock is made of every patient, and

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

86. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ D. F. Auber
2. Chor und Ballett aus der Oper „Robert der Teufel“ G. Meyerbeer
3. Notturmo in E-dur H. Sitt
4. Kuss-Walzer Joh. Strauss
5. Dodolinette B. Godard
6. Fantasie aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ W. A. Mozart
7. Pesther Karneval, Rhapsodie Frz. Liszt
8. Husarenritt, Galopp F. Spindler

Abend-Konzert.

87. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zur Oper „Der schwarze Domino“ D. F. Auber
2. Arie aus „Rinaldo“ G. F. Händel
3. Am Würther See, Walzer Th. Koschat
4. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ F. Halévy
5. Ouverture zur Oper „Raymond“ A. Thomas
6. Souvenir de Hapsal, Romanze P. Tschaikowsky
7. Fantasie über russische Lieder A. Schreiner
8. Unter dem Halbmond, türkischer Marsch R. Eilenberg

Auto-Omnibus-Rundfahrten

Abfahrt Kurhaus 10 Uhr vormittags über: Erbenheim—Bad Weilbach—Wicker—Hochheim (1 Stunde Aufenthalt)—Kastel—Biebrich—Wiesbaden. Rückkehr: Kurhaus—Wiesbaden vor 1 Uhr. Fahrpreis: 3 Mk. für einen numerierten Platz. Fahrkarten für numerierte Plätze sind auf dem Städtischen Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich. Die Fahrt findet statt, wenn 10 Plätze verkauft sind.

Abfahrt Kurhaus 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags über: Wiesbaden—Platte—Idstein—Esch—Tenne—Usingen—Saalburg—Homburg (dreistündiger Aufenthalt auf der Saalburg und Homburg)—Bad Königstein—Eppstein—Niedernhausen—Sonnenberg—Wiesbaden (Saalburgausflug). Rückkehr: Kurhaus Wiesbaden vor 7 Uhr. Fahrpreis: 10 Mk. Fahrkarten für numerierte Plätze sind auf dem Städtischen Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich. Die Fahrt findet statt, wenn 8 Plätze verkauft sind.

zum 3. Akt spielen. Der Vortrag dauert einschliesslich der Pausen etwa drei Stunden und findet bei den bekannten Volkspreisen statt. Eine Vorverkaufsgebühr wird nicht erhoben. Der Vorverkauf begann Sonntag, den 22. Februar cr. vormittags 9 Uhr.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser wird nach dem vorläufigen Programm die Korfurereise am 22. März antreten und die Kaiserin hofft, ebenfalls an der Reise teilnehmen zu können.

Der Kronprinz von Sachsen ist an einer Halsentzündung erkrankt und genötigt, das Bett zu hüten. Prinz Joachim von Preussen ist aus Frankfurt am Main in Kassel wieder eingetroffen und hat im Residenzpalais Wohnung genommen.

In Paris ist die Marquise von Belvis, die Mutter der in der Gesellschaft sehr bekannten Frau Exzellenz de Iturbe gestorben.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Die „Exlibris“ des Kaisers. Auch das deutsche Kaiserpaar huldigt der schönen Sitte, seine Bibliothek mit Exlibris-Zeichen zu schmücken. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, etwas näheres über das Aussehen der kaiserlichen Exlibris zu erfahren. Naturgemäß deuten die bildlichen Darstellungen auf den Bucherzeichen des Kaiserpaars auf die hohen Persönlichkeiten ihrer Besitzer hin. Das Exlibris des Kaisers hat folgende Gestalt: Im Mittelpunkt des rechteckigen Blattes steht das Wappen mit dem preussischen Adler; der oberste Wappenstein trägt die deutsche Kaiserkrone. Das Wappen wiederum ruht auf dem Rücken eines geöffneten, etwa wie ein Kartenhaus aufgestellten Buches. Von der linken und rechten Ecke des Blattes schlingen sich Bänder zu diesem Buche hinab, die Inschriften tragen, und zwar liest man auf dem linken, präziös geschwungenen Bande: „Ex Libris Imperatoris“ und auf

dem parallelaufenden rechten Bande: „Wilhelmi II. Regis“. Die gesamte Inschrift lautet also: „Ex Libris Wilhelmi II. Imperatoris Regis“. Unterhalb der Windungen der Bänder, etwa an der Stelle, wo die Worte der Inschrift „Libris“ und „Wilhelmi“ stehen, läuft nach dem geöffneten Buche eine Ordenskette herunter, die an der Buchöffnung das Ordenskreuz trägt. Links und rechts von dem aufgeklappten Buche erblickt man zwei schräggestellte Folianten, deren Rücken die verschlungenen kaiserlichen Initialen und den kaiserlichen Adler trägt. Die unteren Ecken des Exlibris werden ausgefüllt durch kleinere Bücher, die ebenfalls dem Beschauer den Rücken zuwenden, und die kaiserlichen Initialen aufweisen. Das Bücherzeichen der Kaiserin ist in wesentlich einfacheren heraldischen Formen gehalten.

— Eine deutsche Strindberg-Uraufführung. Strindbergs vor genau 30 Jahren geschriebenes Schauspiel „Frau Margit“ fand im Deutschen Volkstheater in Wien seine beifällig aufgenommene deutsche Uraufführung. In diesem Jugendwerk ist Strindberg noch nicht der bittere Feind des weiblichen Geschlechts, sondern eher ein zärtlicher Freund. Er schildert eine romantisch erzogene junge Frau, die in der Ehe nicht die Verwirklichung ihrer Ideale findet und sich wie Ibsens „Nora“ auf eigene Füße stellen will. Aber schon bei dem ersten Versuch des Männerwechsels erkennt sie, dass der wahre Schutz der Frau das Heim ist, das sie mit dem liebenden, wenn auch nicht romantischen Gatten und Ernährer teilt. Gleichzeitig nimmt sie wieder die eheliche Gemeinschaft auf, um ihr Töchterchen vernünftiger zu erziehen, als sie selbst erzogen ist, nicht für den Himmel, sondern für die Erde. „Das Drama ist als direkte Erwiderung auf Ibsens „Nora“ geschrieben, verrät aber in der kräftigen Gestaltung nichts von der pädagogisch-polemischen Tendenz. Die Darstellung war nach einem Telegramm der „F. Z.“ respektabel, das Publikum folgte dem Dichter mit lebhaftem Interesse.

— Kleine Nachrichten. In Düsseldorf ist der Landschaftsmaler Professor Adolf Schweitzer im Alter von 67 Jahren gestorben. Er ist bekannt geworden durch zahlreiche gute Winterlandschaften.

Die Eröffnung der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig wird am 6. Mai durch den König von Sachsen erfolgen.

Luftschiffahrt.

— Der Prinz Heinrich-Flug 1914. Das preussische Kriegsministerium hat zu den Kosten des Prinz Heinrich-Fluges 20 000 M. in Aussicht gestellt; ausserdem wird der Kriegsminister einen Ehrenpreis für den Flug stiften.

Neues vom Tage.

— Die Spielbanken in Frankreich. Mehrere Mitglieder des mit der Frage der Regelung der Spielbanken betrauten Senatsausschusses brachten einen Antrag ein, dass nicht bloss den Studierenden, sondern auch den aktiven Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, sowie den Notaren und Kassierern der Bankinstitute der Zutritt zu den Spielsälen untersagt werde. Alle Besucher von Spielkasinos sollen verpflichtet werden, ihren Namen, Wohnsitz und Geschäft in eine am Eingange aufliegende Liste einzutragen, die der Polizei jederzeit zur Verfügung gestellt werden muss. Auf Ausländer sollen diese Bestimmungen nicht angewendet werden.

— 26 780 Handwerkerinnen hat die Statistik des vergangenen Jahres in Deutschland zu ermitteln vermocht. Darunter befindet sich auch die Uhrmacherin, der weibliche Bäckerlehrling aus Berlin, der Maurerlehrling und die Frau als Fahrradschlosser, wie sie Halle aufzuweisen hat, und zwei weibliche, in Oppeln in die Lehre gehende Schuhmacherlehrlinge.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Redaktion (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

in many cases with truly marvellous results. The fact that many of the patients return year after year speaks for itself.”

Miscellaneous News.

Soldier and Princess.

An amusing story is going the rounds in Brunswick. It is told that a soldier on sentry duty outside a subordinate wing of the palace, weary of the monotony of his task, and hoping for the relief of a few minutes' agreeable conversation, tried to attract the attention of a comely young woman who chanced to pass down the deserted street. By a shrill whistle and nodding of the head, and finally by beckoning with his rifle, he sought to arrest her steps, and so obtain the opportunity of entering into conversation with her. But she was oblivious to all his signals, and continuing on her way disappeared into one of the entrances to the palace.

Twenty minutes later the sentry was commanded to the presence of the Duke of Brunswick, who sternly charged him with his indiscretion. The soldier frankly admitted the full measure of his guilt, whereupon he was absolved, but was dumbfounded with the words, "This time I will overlook it, for it was only my wife, but if it had been any other lady in Brunswick —"

Rembrandt relics.

It will be remembered that on the last day of 1913 a palette-knife and mahl-stick, believed to have belonged to Rembrandt on account of a supporting vellum document giving a pedigree of ownership from the time of Jacobus van Ruisdael, Rembrandt's great contemporary, were acknowledged by the director of the National

Gallery as an offer to the trustees by a would-be art benefactor.

At the meeting of the board which followed, it was decided provisionally to accept the relics, but as some doubts had been cast on the authenticity of Ruisdael's signature by Dutch writers, it was considered prudent not to exhibit the relics publicly until the questions raised had been satisfactorily settled.

But even before this board meeting, the gentleman who had offered the relics, the English collector who had bought them, and the Dutch agent who had sold them were instituting urgent inquiries to vindicate or disprove the document carrying the signatures of successive ownership.

It was agreed by all parties that the one man with whom the verdict should rest was the eminent Dutch expert, Dr. Bredius. This gentleman was, however, on an art tour in America, and it was some time before a communication could reach him.

When eventually the news of the offer to the National Gallery reached Dr. Bredius he was at first inclined to believe that he had not seen the Ruisdael document in the past, as suggested by certain Dutch writers.

But when the original vendor called upon him, he remembered that the question of the authenticity of the document had been submitted to him some years ago by another well-known Dutch expert, who preferred to rely on the judgment of Dr. Bredius.

He forthwith reopened his researches. Although there are many signatures by Jacobus van Ruisdael painted on his pictures, there is only one signature known on a document, or at least accessible. This is preserved at The Hague.

From a comparison with this, Dr. Bredius, we learn, is convinced that the signature of Ruisdael on the Rembrandt document lacks justification, and that there is reasonable doubt about its genuineness, despite its likeness to signatures on Ruisdael's works.

The original vendor immediately came to England after this interview, and frankly stated the adverse verdict of Dr. Bredius to the English collector who had bought the relics and the document. At the same time he released him from his purchase. The English collector in turn communicated with the gentleman who has offered them to the National Gallery.

Next, the would-be donor has asked the National Gallery authorities not to trouble further about the consideration of the authenticity of the relics, in view of Dr. Bredius's opinion.

The good faith of all the parties in the affair is obvious. They were all animated with the wish for a thorough inquiry, and to abide by the result.

The withdrawal of the relics and the document should relieve the National Gallery trustees from more than a formal expression of opinion at their next meeting.

We are informed that the present intention of the original vendor is to destroy the relics and the document when they are returned to him.

Surely they might be labelled and preserved in some national collection. They would have an obvious usefulness. "D. T."

Responsible for "Our English Corner" Ernst Peters, Wiesbaden.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen und Theater.

Dienstag, den 24. Februar.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert. Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

9 Uhr im kleinen Saale, Wandelhalle und Weinsalon:

Masken-Réunion.

Karnevalistische Dekoration.

1. Zulaasskarten zu dieser Réunion werden nur nach vorherigem schriftlichem Gesuch, über welches eine Kommission, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben, entscheidet, vorausgibt. In jedem Falle erfolgt Benachrichtigung. 2. Die Gesuche sind bis spätestens Montag, den 23. Februar, vormittags 9 Uhr, an die Kurverwaltung zu richten. 3. Anmeldeformulare liegen im Kurhause auf. 4. Die Karten können gegen Zahlung von Mk. 6.-- für die Herrenkarte, Mk. 3.-- für die Damenkarte gegen Legitimation ab Dienstag, den 24. Februar, mittags 1 Uhr an der Tageskasse im Hauptportale abgeholt werden. 5. Sämtliche Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar. 6. Anzug: Damen Maskenkostüm oder Balltoilette; Herren Maskenanzug oder Frack. 7. Demaskierung: 1 Uhr nachts. Der Weinsalon bleibt an diesem Abend für die Réunion-Besucher reserviert.

Mittwoch, den 25. Februar.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert. Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Donnerstag, den 26. Februar.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 27. Februar.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert. Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Samstag, den 28. Februar.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 1. März.

11 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale: Synchron-Konzert. Leitung: Herr Carl Schüricht, Städt. Musikdirektor. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Table with 4 columns: Day, Kgl. Schauspiel, Residenz-Theater, Kur-Theater. Rows for Monday, Tuesday, Wednesday.

Apollo-Theater, Variété, Dotzheimerstr. 19, Anf. 8.10 Uhr. Reichshallen-Theater, Variété, Stiftstr. 18, Anf. 8.15 Uhr.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 20. Februar 1914.

Large table listing names and addresses of guests, organized in columns. Includes names like Arendt, Herz, Kaufmann, etc., and their respective locations.

Bericht über die Fremdenfrequenz. Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

Table with 4 columns: Date, Passanten, Kur-gäste, Zusammen. Shows statistics for Feb 19 and Feb 20.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich Städtisches Verkehrsbüro.

Ermässigte Winterpreise! Parkstrasse Nr. 5 HOTEL QUISISANA Erathstrasse Nr. 4 bis 7, 9, 11, 12. Ermässigte Winterpreise. Familien- und Kurhotel in unvergleichlicher Lage am Kurpark gegenüber dem Kurhaus. Das ganze Jahr gut besucht. Vorrang grosser Ruhe. Villen u. abgeschlossene Wohnungen für Familien. 150 Zimmer, 50 Bäder. Thermalbäder aus eigener Thermalquelle in allen Etagen und Villen. Behagliche Gesellschafterräume und Empfangshalle.

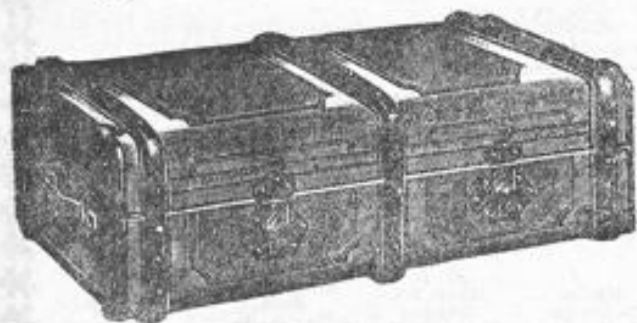
Führer's Lederwaren- und Kofferhaus Johann Ferd. Führer,

(Kgl. rum. Hoflieferant)

10 Große Burgstraße 10 (nahe Wilhelmstraße) Parterre und 1. Etage.

12 Schaufenster 12

Größtes Spezialgeschäft der Branche am Platz!



Moderne Reisekoffer und Reise-Artikel, Lippold's Patent-Rohrplattenkoffer und andere Sorten. Schrankkoffer, Kommodenkoffer, große Hutmäntel, Leder-Handkoffer, leer und mit Coil.-Einrichtung in größter Wahl. Anfertigung solcher nach Angabe. Feine Wiener- und Offenbacher Lederwaren. Hübsche Reisegechenke.



Feste billige Preise. • Anfertigung. Reparaturen. • Täglich Neuheiten.

Enorme Auswahl modernster Damen-Handtaschen.

Antiquitäten
Eine der größten Sammlungen Deutschlands

L. Metzler
Wilhelmstr. 58 (Hotel Nassau)

Abteil. d. Lose Edelsteine, Perlen, Brillantwaren.
Filiale: Bad Kreuznach

Gustav Nölker
Luisenstr. 5
Feine Herrenmode nach Mass. 15142
Tel. 2146. Engl. spoken.

Fremdenpension
Inh.: Frau M. Lorz
Luisenstr. 16 Wiesbaden Luisenstr. 16
Feine ruhige Lage, nächst Kurpark und Wilhelmstraße.
Anerk. gute Küche. • Mäßige Preise. • Elektrisches Licht. Bäder im Hause. • Gemüthlicher Winteraufenthalt bei ermäßigten Preisen. 15191

Pierre Schmitz
Luisenstr. 26 vis-à-vis Reichsbank
Damenschneider
Tailleur pour Dames | Ladies Tailor
Neueste Pariser Stoffe. | Übernahme von Änderungen
15131 — Telephon 1575 —

„Villa Violetta“
Pension Seibel
Teleph. 6640 : Gartenstr. 5
m. allem Komfort. 15223

Hofphotograph
C. H. Schiffer
Atelier für vornehme Porträts und Gruppen.
nur Taunustrasse 24.
— Telephon Nr. 3046. —

Königliche Schauspiele.
Montag, den 23. Februar 1914.
55. Vorstellung.
32. Vorstellung Abonnement D.
Robert und Bertram,
die lustigen Vagabunden
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen von G. Räder.
Musik von verschiedenen Meistern.
Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.
Montag, den 23. Februar 1914.
Dutzend- und Fünfszigerkarten gültig gegen Nachzahlung auf I. Rang-Loge, I. Rang-Balkon, Orchestersessel und I. Sperrsitz 1 Mk., II. Sperrsitz 50 Pf., II. Rang und Balkon 25 Pf.
IV. Kammerabend.
Mandragola.
Eine Komödie in 3 Akten nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Macchiavelli von Paul Eger.
Personen.
Pandolfo, ein reicher Kaufmann . . . Reinhold Hager
Beatrice, seine Gattin . . . Lori Böhm
Die Mutter . . . Theodora Forst
Bianca . . . Else Hermann
Florio, zwei junge Männer . . . H. Nesselträger
Lelio, ein Arzt . . . K. Keller-Neubi
Dromio, ein Diener . . . R. Miltner-Schönan
Lisette . . . Paula Wolfert
Erster Diener . . . Hermann Hom
Zweiter Diener . . . Georg Bierbach
Spielt in Florenz.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Wiesbadener Kur-Theater.
Montag, den 23. Februar 1914.
Geschlossen.

Kurhaus-Restaurant, Wiesbaden
Restaurant allerersten Ranges.
Diners und Soupers von Mk. 2,50 an, sowie nach beliebiger Zusammenstellung.
Wein-Saal mit Nebenräumen, Gesellschaftszimmer f. Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften, Thé-dansants etc. Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Saison.
Bier-Saal (Ermässigte Preise).
Nach Schluss des Theaters fertige Platten und Soupers von Mk. 2,50 an.
Pilsener Urquell | Münchener Exportbier
Bürgerl. Brauhaus. | Löwenbräu.
Wiesbadener Felsenkeller-Bier.
Weingrosshandlung 15007
Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.
W. Rulhe, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Beginn u. Schluss der Vorstellungen des Königlichen Theaters werden im Biersalon des Kurhaus-Restaurants durch Glockenzeichen fünf Min. vorher bekannt gegeben. Im Wein-Salon täglich von 8 Uhr an Konzert der Hauskapelle. Dienstags, Mittwochs u. Freitags nachmittags von 5 Uhr an Tee-Konzert im Wein-Salon. Im Bier-Salon ermässigte Preise.

Der **beste Fango** ist
Eifelfango-Neuenahr.
Packungen und Bäder werden abgegeben im
Adolfsbad
Pariser Hof
Hotel Quisisana
Schwarzer Bock
Kaiser-Friedrich-Bad.
Generaldepot: **F. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden.**

Milchkuranstalt Kurpark, früher Adolphshöhe
Größte und älteste Anstalt unter Kontrolle des Vereins der Aerzte Wiesbadens, liefert
Kur- und Kindermilch, roh und sterilisiert, von eigen geimpften Schweizerkühen, täglich zweimal frisch ins Haus, ferner **Diokmilch, Kefyr, Maja Yoghurt, Kur-Rahm**, alle Sorten **Säuglingsmilch** etc. 15095
Ausshank im Anstaltsgarten am Ende des Kurparks, Haltestelle der Elektr. Bahn Tennelbachstrasse.
Die Anstalt ist ganz neu erbaut. Besichtigung gerne gestattet. Hochachtungsvoll
Parkstrasse 101. Tel. 336. Der Besitzer: **Carl Wagner.**

Neu eröffnet
Weinsalon Friedrichshof
Weine nur erster Firmen 15190
Prima Küche
Erstklassiges Künstlerkonzert
Friedrichstrasse 43 I. — Zentrum der Stadt

Juwelen Gold u. Silberwaren

Heimerdinger
Hofjuwelier
Wilhelmstr. 38 5. Maj. d. Kaisers u. Königs Telefon N° 45.

Spezialität

Herz Stiefel

Bestes deutsches Fabrikat

H. Goldschmidt
18 Wilhelmstrasse 18
15019 Telephon 6284.

Julius Herz

Juwelen

Gold- und Silberwaren.
Webergasse 3. 15009 Telephon 17.

Moderne Wohnräume und **Innenausbau**
in vornehmer, künstlerischer Ausführung
FRITZ MAHR C. Schupp Nachf.
Wiesbaden, Taunusstr. 38.
Tel. 151. Zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung kompletter Wohnzimmer erbeten Gegr. 1871. 15064

Wiesbadener Schreibstube
im Arbeitsamt — Dotzheimerstrasse 1
(Wohlfahrtseinrichtung für Stellenlose der schreibgewandten Berufsstände)
empfiehlt sich zur Anfertigung von Massen-Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen, Schreibmaschinenarbeiten usw.
Alle Aufträge werden schnell und zuverlässig erledigt.
Akurate Arbeit. Mässige Preise.